

TRUPPENZEITUNG DES BUNDESHEERES



Hessenspiegel

Ausgabe 1/2026

Panzerbataillon 14

Kaderanwärterausbildung 1 ab S. 4

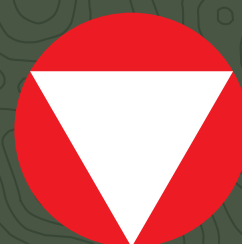
Segnung Becker-Kreuz ab S. 10

Einrückungstermin 11/25 ab S. 16



Foto: Klaus Karigl

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung

INHALT

INHALTSVERZEICHNIS / IMPRESSUM	2
VORWORT DES BATAILLONSKOMMANDANTEN	3
KADERANWÄRTERAUSBILDUNG 1	4-5
KURS: ELEKTRISCH FERNBEDIENBARE WAFFENSTATION	6-8
VORSTELLUNG ONBOARDING & MENTORING	9
SEGUNG BECKER-KREUZ	10
JAHRESRÜCKBLICK ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 2025	11
14ER SHOP	12
WERBUNG BMLV	13
WEHRPFLICHT IN ÖSTERREICH	14 -15
BASISAUSBILDUNG KERN - ET 11/25	16 - 17
ANGELOBUNG - ET 11/25	18
BASISAUSBILDUNG 1 - ET 10/25	19
WEIHNACHTSFEIER PANZERBATAILLON 14	20 - 21
MILIZ	22
PERSONELLES	23
SPENDER	24

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV, Panzerbataillon 14, Hessen-Kaserne, Garnisonstraße 1,
4600 Wels, Tel. Nr.: 050201 43 - 31502,

E-Mail: harald.mitterhuemer@bmlv.gv.at

Chefredakteur: Mjr Stephan Länglacher

Grafik, Layout, Versand: StWm Harald Mitterhuemer, Gfr Alen Osmanovic,
Lt Sebastian Peterstorfer BA



Foto: Alen Osmanovic



Foto: Alen Osmanovic



Foto: Harald Mitterhuemer

Erscheinungsjahr: 2026

Titelbild: Klaus Kariogl

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 26-00294

Grundlegende Richtung: Der Hessenspiegel berichtet über Belange des ÖBH, insbesondere des PzB14. Er dient der Information aller Soldaten des Aktiv- und Milizstandes sowie Freunden des Bataillons. Er versteht sich als Kommunikationsmittel aller Bataillonsangehörigen. Er ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.

Auflage: 1600 Stück

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung und geringfügige Änderungen zur Wahrung des Gesamtbildes vor.

SAG LEISE SERVUS!

Wer dachte, dass die letzten Jahre geopolitisch bereits alles geboten haben, was möglich ist, wurde in den ersten Jännertagen eines besseren belehrt. Die USA betreiben unter Präsident Trump eine disruptive Außenpolitik in einem überfordernden Ausmaß. Die EU und damit auch Österreich sind gefordert, rasche Antworten auf die neuen Herausforderungen zu finden, während der anhaltende Krieg in der Ukraine eigentlich schon die gesamte Aufmerksamkeit fordert. In dieser unklaren Lage schreitet der dringend notwendige Plan ÖBH 2032+ weiter voran. 2026 wird ein Jahr des Gerätzulaufs. So stehen auch im #panzerhort die Übernahme der ersten LEOPARD 2A4 NV und die Errichtung der ersten Halle auf dem Plan. Dies wird zwar mit ein wenig Verzögerung stattfinden, aber die Zeichen stehen eindeutig auf Grün bei diesem Vorhaben.

Auch beim PzB14 werden die personellen Veränderungen weitergehen. Diesmal betrifft es mich persönlich. Nach fast 20 Jahren endet meine Zeit beim PzB14 und ich werde mit 1. März meinen Dienst in Wien antreten. Die ersten 10 Jahre meiner 20-jährigen Dienstzeit beim PzB14 waren durch den Kampf gegen die Auflösung gekennzeichnet. Die damalige geopolitische Lage versprach, rosig zu werden. Rückblickend müssen wir unseren Optimismus doch sehr infrage stellen.

Das Jahr 2017 sollte hier im Bataillon ein klarer Wendepunkt sein. Mit der Sonderausstellung 100 Jahre Monte San Gabriele in den Minoriten der Stadt Wels setzen wir ein starkes wehrpolitisches Zeichen. Zusammen mit dem Sieg bei der Strong Europe Tank Challenge konnten wir endlich wieder positive Nachrichten über das PzB14 aussenden. Trotzdem stand die Zukunft des Verbandes damals „auf des Messers Schneide“. Die Kampfpanzer zeigten mehr als deutliche Verschleißspuren. In Verkennung der Zeichen der Zeit war aber die damalige Regierung nicht willens, in das Bundesheer zu investieren. Die Covid-Pandemie, die gefühlt nahtlos in den Ukrainekrieg überging, brachte eine massive Kursänderung mit sich. So war die Unterzeichnung des Vertrags über die Nutzungsverlängerung für 58 Kampfpanzer



Foto: PzB14 / SWM Harald Mitterhüemer

ObstdG Mag. (FH) Jörg Loidolt, MA

sicher ein Freudentag in der Geschichte der Hessen. Die damit einhergehende Erneuerung der Infrastruktur konnte daher Hand in Hand geplant werden und wird, wie schon erwähnt, 2026 Früchte tragen.

Ein weiterer Meilenstein der letzten Jahre war sicher die verstärkte internationale Zusammenarbeit mit den Nachbarländern Ungarn und Tschechien. Zu beiden Ländern bestehen inzwischen tragfähige Verbindungen, die in Zukunft noch wichtige Ausbildungen ermöglichen können, gerade, wenn es um den LEOPARD 2A4 NV geht.

Auch wenn ich all dies nur mehr in meiner Funktion als Evaluierungsdirektor der mechanisierten Truppe beobachten werde, erfüllen mich doch die Leistungen der Soldatinnen und Soldaten des PzB14 mit Ehrfurcht und ich bin dankbar für die Zeit, in der ich sie führen durfte. Es erfüllt mich aber auch mit Stolz, hier immer wieder entscheidende Impulse gesetzt zu haben.

Eine so lange Zeit, davon sehr viel in Kommandantenfunktionen, ist aber nie frei von tragischen Momenten. So ist der tragische Unfalltod von Wachtmeister Noel Becker mit Sicherheit ein einschneidendes Erlebnis, das ich nie vergessen werde und mir immer meiner Verantwortung dafür bewusst sein werde.

Allerdings wird mir meine Zeit beim PzB14 als eine schöne, sinnstiftende und sehr kameradschaftliche in Erinnerung bleiben, in der die positiven Momente bei weitem überwogen haben. So sage ich mit einem lachenden Auge über das Erreichte und einem weinenden Auge über den Abschied: Danke an alle, die mich unterstützt und mir zugearbeitet haben, Servus!

Ihr Bataillonskommandant

ObstdG Mag. (FH) Jörg Loidolt, MA

AUF DEM WEG ZUM KADERSOLDATEN

Bericht: Stabswachmeister Harald Mitterhuemer

Fotos: Gefreiter Alen Osmanovic

Die Kaderanwärterausbildung 1 (KAAusb), die jährlich an verschiedenen Ausbildungsstätten in Österreich durchgeführt wird, dient als Basis zur Erreichung von Mindeststandards für die weiterführende waffenspezifische Ausbildung, die sogenannte KAAusb 2. Bis dahin aber gilt es noch viele Ausbildungsinhalte zu erlernen und praktisch einzutrainieren.

Die in Horn in der Radetzky-Kaserne stationierte technische Aufklärungskompanie des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 4 der 4. Panzergrenadierbrigade führte in der Zeit vom 3. November 2025 bis zum 01. Februar 2026 als ausbildungsverantwortliche Kompanie den zweiten Ausbildungsabschnitt, die Kaderführungsausbildung, des ersten Laufbahnkurses für unseren jungen Kadernachwuchs durch.

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass es sich dabei um den ersten Schritt in Richtung Offizier oder Unteroffizier handelt, unabhängig davon, ob in weiterer Folge eine Laufbahn als aktiver Kadersoldat oder Milizsoldat angestrebt wird. Die KAAusb 1 teilt sich außerdem in zwei Ausbildungsabschnitte. Die Basisausbildung Kaderanwärter (BA/KA) und die Kaderführungsausbildung (KFüAusb). Die BA/KA müssen alle absolvieren, die erstmals einrücken bzw. denen eine abgeschlossene BA1 fehlt. Jene, die eine BA1 oder höherwertige Ausbildung bereits abgeschlossen haben, können in der KFüAusb als „Quereinsteiger“ zur Ausbildung dazu stoßen, was auch für die Kursteilnehmer aus dem Panzerbataillon 14 galt.

Ab der KFüAusb steht vor allem die Ausbildung zum Kommandanten im Fokus. Nach einer kurzen Angleichung werden die Teilnehmer somit bereits in den Bereichen Befehlsgebung, Führungsgrundlagen sowie allgemeine Aufgaben im Einsatz ausgebildet und die Teilnehmer müssen zunehmend Kommandantenverantwortung übernehmen.

Aufgrund der großen Ausbildungsvielfalt (siehe Grafik) möchten wir exemplarisch zwei Themen kurz näher beleuchten. Im Dezember trainierten die jungen Soldaten die Kampfführung im urbanen Umfeld. Der Kampf ist vorwiegend Nahkampf und wird mit Handfeuerwaffen und Handgranaten oder Mann gegen Mann mit und ohne Nahkampfmittel geführt und zeigt die untrennbare Verbindung von Nahkampfausbildung und Waffen- bzw. Schießausbildung. Die sehr komplexen Gefechtstechniken sind demnach infanteristisch geprägt und können in dieser Phase der Ausbildung nur eingeschränkt geübt werden, weshalb es vieler einzelner Ausbildungsschritte und eines effizienten Trainings bedarf, um die Einsatzszenarien zu beherrschen.

Gegen Kursende fand der anspruchsvolle dreitägige Gefechtsdienstleistungsbewerb in der Waffengattung Jäger am Truppenübungsplatz Allentsteig und im Raum Horn statt. Dieser Bewerb dient der Überprüfung des Ausbildungsstandes und der Motivation der teilnehmenden Soldaten und setzt sich aus einem Gefechtsschießen, der Überprüfung einer Gefechtsaufgabe und einem Leistungsmarsch mit Stationen zusammen. Mit der positiven Absolvierung des Bewerbes kann das heißbegehrte Gefechtsdienstleistungsabzeichen Jäger erworben und somit ein besonderer Ausbildungserfolg sichtbar gemacht werden. Mit der kommissionellen Abschlussprüfung, die sich aus schriftlichen und praktischen Prüfungen zusammensetzt, wobei auch die laufende Beurteilung während der gesamten Ausbildung berücksichtigt wird, schließen die Teilnehmer den Lehrgang ab.

Abschließend möchten wir dem Kaderpersonal der technischen Aufklärungskompanie des AAB4, allen voran den kompetenten Ausbildern, für ihre erbrachten Leistungen und das solide gelegte Fundament für den nächsten Ausbildungsabschnitt ganz besonders danken. Auch für alle unmittelbar beteiligten Soldaten der Kompanie enden somit körperlich intensive und lehrreiche Monate.

Grafik: Bundesheer

	KAAusb 1																					
	BA/KA									KFüAusb												
	Einstieg 5.AusbWo																					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Wochenschwergewicht																						
Militärischer Dienstbetrieb																						
Waffen- und Schießdienst																						
Erste Hilfe, Selbstverteidigung																						
Wachdienst																						
Waffen- und Schießdienst																						
AEC-Abwehr, Fernmeldedienst aller Truppen																						
Gefechtsdienst																						
SilpoAusb																						
Handhabung und Wirkung von Munition und Kampfmitteln																						
Karten- und Geländekunde, Heereskunde																						
Führungsgrundlagen Aufgaben im Einsatz																						
Feuerkampf																						
Kampfmittelabwehr aller Truppen																						
Sicherung																						
Feuerkampf																						
Dienstfreistellung Urlaub																						
Sicherung Scharfschießen																						
Gefechtsdienstleistungsbewerb																						
Abschlussprüfung																						
Milizinformation, Gender und Diversity																						

Begleitende Ausbildungen:

Körperschulung, Exerzierdienst, Materialerhaltung, Förderung und Administration



Video: UTA Steinbach



Video: GLB



ELEKTRISCH FERNBEDIENBARE WAFFENSTATION



Bericht: Stabswachmeister Harald Mitterhuemer
Fotos: Gefreiter Alen Osmančević

In den Kalenderwochen 47, 49 sowie 50 fand unter der Leitung der Stabskompanie des Panzerbataillons 14 in Wels und in Allentsteig die Richtschützenausbildung an der elektrisch fernbedienbaren Waffenstation (EFWS) statt. Die Waffenstation ist die Hauptbewaffnung des Allschutztransportfahrzeuges (ATF) DINGO 2A3, das dem Instandsetzungszug der Stabskompanie des PzB14 als Materialerhaltungsfahrzeug zugeteilt wurde. Aus diesem Grund stellten sich Chargen und Unteroffiziere des I-Zuges der dreiwöchigen Ausbildung.

Als Basisversion ist die elektrisch fernbedienbare Waffenstation mit dem 12,7 mm üsMG (überschweres Maschinengewehr) ausgestattet. Sie wird allerdings auch in unterschiedlichen Varianten, z.B. mit dem 7,62 mm Maschinengewehr (MG74) und auf unterschiedlichen Fahrzeugen wie z.B. dem geschützten Mehrzweckfahrzeug (GMF) HUSAR beim Bundesheer eingesetzt. Die EFWS ist eine leichte, optional in zwei Achsen stabilisierte, ferngesteuerte Waffenstation mit Laserentfernungsmesser und Suchscheinwerfer, die an den Fahrzeugen ohne Dachdurchbruch montiert wird. Sie dient einerseits zur Beobachtung mit der Tageslichtkamera und dem Wärmebildgerät unter allen Wetterbedingungen und andererseits zum Feuerkampf unabhängig davon, ob das Fahrzeug steht oder in Bewegung ist.

Zudem ist die EFWS mit einer Mehrfachwurfanlage (MWA) ausgestattet, die es ermöglicht, Nebelwurfkörper (Kaliber 76 mm) sowie Sprenggranaten zu verschießen.

Die Bedienung der Waffenstation erfolgt über den Platz des Richtschützen, ausgestattet mit einem Multifunktionsdisplay, Richtgriff und Schalter sowie vom Platz des Kommandanten, ausgestattet mit Multifunktionsdisplay oder dem Enhanced Tactical Computer ETC (taktischer robuster Militär PC), Richtgriff und Waffenschalter.



Der Schütze bei der Steuerung der Waffenanlage und seine Sicht auf den Bildschirm



Mit der 360 Grad drehbaren und rund 300 kg schweren Waffenstation können mit dem 12,7 mm üsMG Ziele bis zu 1500 m Entfernung bekämpft werden, wobei die mittlere Kampferfernung bei etwa 750 m liegt.

Um die Grundvoraussetzungen für die Ausbildung an der EFWS zu schaffen, startete nach der Einweisung in den Ausbildungsablauf die Waffenausbildung am 12,7 mm üsMG M2 und die Einweisung an den eingesetzten Fahrzeugen mit den jeweiligen Baugruppen, Stauräumen, Besatzungsplätzen und dem Beladeplan.

Sodann konnte die eigentliche Ausbildung an der EFWS in Angriff genommen werden. Nach der Vermittlung der Kenntnisse über die technischen Daten sowie Leistungs- bzw. Wirkungsparameter stand mit Schwergewicht die Bedienung der EFWS am Dienstplan der folgenden Wochen. Dabei wurde auch die simulationsgestützte Ausbildungsanlage in der Welser Hessenkaserne genutzt.



Mit dem Schießsimulator besteht die Möglichkeit verschiedene Szenarien, wie z.B. die Aufklärung, den Feuerkampf und Fahrten im Gelände zu simulieren

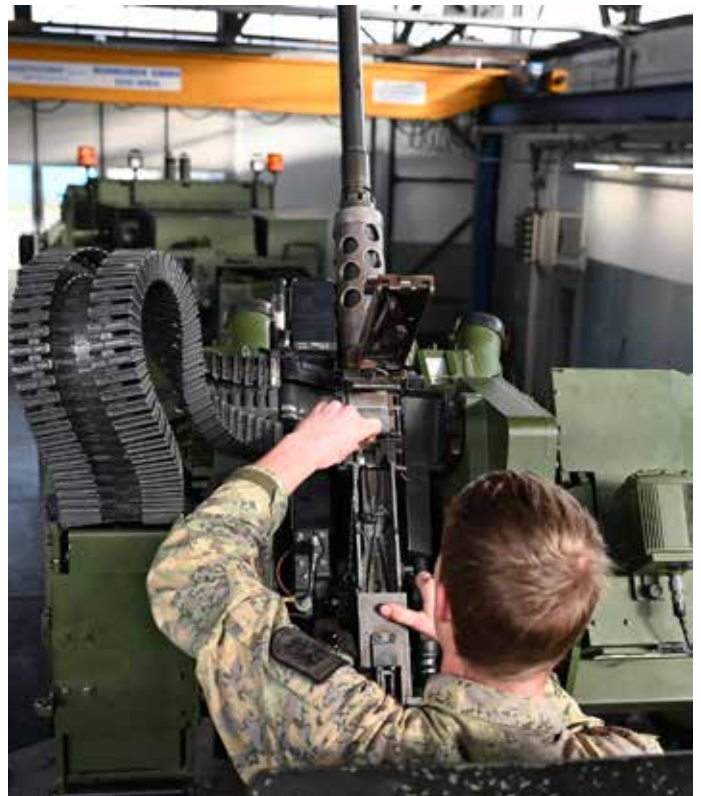
Die Waffen- und Geräteausbildung umfasste unter anderem die Hauptgruppen der EFWS sowie deren In- und Außerbetriebnahme, die Inbetriebnahme und Funktionsweise des Multifunktionsdisplays und des Combat NG (Führungssystem) einschließlich der Systemtests und die Benutzermaterialerhaltung.

Das Handling der Richtschützen bzw. Kommandanten wurde mittels Simulator trainiert. Innerhalb der Zielfelder galt es mithilfe des Zielfolgesystems, Ziele punktgenau zu verfolgen. Mit der Strichplatte der Optik entlang der sogenannten Schlangenwand zu folgen und das Erlernen der Kurventechnik in Bewegung, komplettierten die Fertigkeiten der Auszubildenden.

Während der praktischen Ausbildung gab es auch theoretische Inputs in Form von Unterricht und als Ausgleich einige Einheiten zur sportlichen Betätigung.



Ansicht mit dem Wärmebildgerät. Dieses ermöglicht eine Beobachtung bei schlechter Sicht und Dunkelheit



Ein Kursteilnehmer bei der Handhabung mit dem überschweren Maschinengewehr



Die Ausbildungsteilnehmer nach einem lehrreichen Tag

Nach der umfangreichen Ausbildung durch das kompetente Ausbildungspersonal der Stabskompanie fand schließlich in der letzten Woche die Schießverlegung auf Österreichs größtem Truppenübungsplatz in Allentsteig statt, um das bisher Erlernte in die Tat umzusetzen. Dazu wurden der DINGO MatE (Materialerhaltung) der Stabskompanie sowie der DINGO Pat-Si (Patrouillen- und Sicherungsfahrzeug) der Nachschub- und Transportkompanie aus dem Panzerstabsbataillon 4 als Unterstützung eingesetzt.

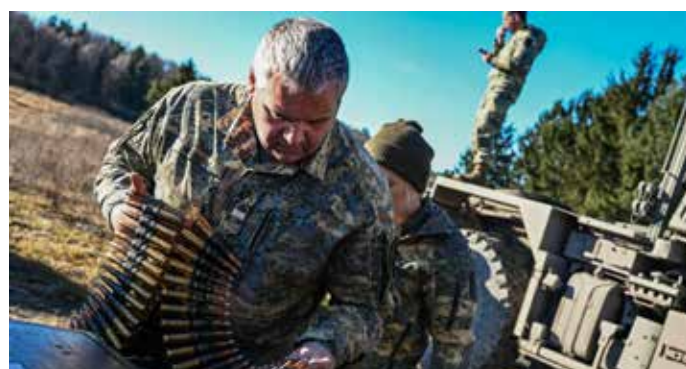
Nach der Einweisung in den Schießablauf folgte das Justieren und Anschießen der EFWS mit dem üsMG. Nach der Befehlsausgabe, in der eine Feindlage dargestellt wurde, wurde die Gefechts- und in weiterer Folge die Feuerbereitschaft hergestellt. Entlang eines vorgegebenen Weges war die Beobachtung sicherzustellen und der Feuerkampf zu führen.



Der Pat-Si DINGO bei der Schussabgabe



Beim Justieren werden Optik und Waffe auf einen Punkt gebracht



Munitionsempfang für die nächste Schießübung auf der Gefechtsschießbahn Wildings

Nach der Absolvierung des Schulschießprogramms folgten einige Gefechtsschießübungen, die die erfolgreiche Schießverlegung letztlich abrundeten.

Mit der Rückverlegung in die Heimatgarnison, der Nachbereitung, Reinigung und Überprüfung der Vollzähligkeit endete die erfolgreiche Richtschützenausbildung für die Kursteilnehmer.



Der Bataillonskommandant verleiht die Urkunde zum bestandenen EFWS - Richtschützenkurs an die Teilnehmer



SIE WOLLEN MEHR SEHEN?



Bundesministerium für Landesverteidigung **HIER GEHT'S ZUM VIDEO!**

UNSER KADERNACHWUCHS IST UNS WICHTIG

Mit dem Startschuss im vergangenen Jahr für das Projekt Mentoring auf der Heeresunteroffiziersakademie (HUAk) wurde die Einführung eines einheitlichen Mentoringsystems für die 4. Panzergrenadierbrigade eingeleitet. Die Veranstaltung bildete den Beginn eines nachhaltigen Entwicklungsprozesses, in dem Haltung, Struktur und Werkzeuge des Mentorings in der Brigade erarbeitet, abgestimmt und verankert werden.

Ziel ist es, Mentoring als gelebten Bestandteil von Führung, Kameradschaft und Personalentwicklungsmaßnahmen im Einklang mit den Vorgaben des ÖBH 2032+ zu etablieren.

Wie ist die Idee des Mentorings im ÖBH entstanden und welche Zielsetzung verfolgt das Ressort?

- **Personalstand zu halten und mittelfristig erhöhen**
- **Drop-Out-Rate reduzieren**
- **Bindung zur Stammeinheit**
- **Vermittlung und Weitergabe der Werte und Normen**
- **Stärkung der Selbstkompetenz und Einführung in die Traditions-, Image- und Organisationskultur**

Vereinfacht beschrieben handelt es sich beim Mentoring um eine persönliche Förderbeziehung, in der eine erfahrene Person (Mentor/in) ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Erfahrungen an eine weniger erfahrene Person (Mentee) weitergibt, um deren berufliche und persönliche Entwicklung zu unterstützen, oft durch individuelle Beratung, Wissensvermittlung und Vernetzung, mit dem Ziel, die Mentee selbstständig zu machen und ihre Karriere zu fördern. Es basiert auf Freiwilligkeit und Vertrauen, kann formell oder informell sein.

Das Mentoring jedoch ersetzt keine Kommandantenverantwortung. Die Kommandantenfürsorge ist unabdingbar, und das Vorkämpfen als gelebtes Führungsprinzip bleibt Grundlage jeder Führungstätigkeit.

Dem Mentoring vorausgehend ist der gesamte Prozess mit dem Begriff Onboarding. Das Onboarding beschäftigt sich mit der Einarbeitung neuer Mitarbeiter (formal, administrativ, sozial), während Mentoring jene Form der Unterstützung ist, die sich auf die langfristige berufliche Entwicklung konzentriert. Das Onboarding ist daher breit gefächert und endet oft nach einigen Wochen/Monaten, während Mentoring verständlicherweise oft länger dauert.

Während Onboarding das "Wie" des Berufes lehrt, fokussiert sich Mentoring auf das "Wohin" der Karriere.

Im Zusammenspiel ist das Mentoring oft eine Ergänzung und Verlängerung des Onboardings, um die Integration nachhaltig zu gestalten.

Ein Kamerad hilft im Alltag (Onboarding-Phase), ein Mentor hingegen unterstützt langfristig (auch über das Onboarding hinaus). In der Praxis können beide Rollen auch kombiniert werden, wobei der Mentor auch als Ansprechpartner für erste Fragen dient, aber mit einem stärkeren Fokus auf die Zukunft.

Die Zielgruppen sind alle Soldatinnen und Soldaten am Weg zum Offizier und Unteroffizier (ab dem ersten Tag der Wehrdienstleistung z.B. Grundwehrdiener, Seiteneinsteiger, Wiedereinsteiger, Frauen im Ausbildungsdienst in Mannschafts-Chargenfunktion etc.) vor/während/zwischen den Ausbildungsphasen der Kaderanwärterausbildung sowie Soldatinnen und Soldaten nach Abschluss (Ausmusterung) der Kaderanwärterausbildung.

Abschließend ist anzumerken, dass das Mentoring ein bewährtes Führungs- und Entwicklungsinstrument ist und zur frühzeitigen Erkennung von Stimmungen und Problemen innerhalb der Truppe dient. Es stärkt Vertrauen, Kameradschaft und Kampfgemeinschaft und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Personalerhaltung und Einsatzbereitschaft, denn das wertvollste Kapital einer Armee sind seine Soldaten. Um hier erfolgreich sein zu können, müssen alle Anstrengungen unternommen werden, den Kadernachwuchs als Teil der Kampfgemeinschaft zur Erfüllung unserer Aufgaben zu begreifen, eine fordernde, militärische und sinnstiftende Ausbildung zu bieten und ihm jene Wertschätzung zukommen zu lassen, die sich auch jeder von uns im Umgang miteinander wünscht.

Bericht: StWm Harald Mitterhuemer
Grafik: Lt Sebastian Peterstorfer BA

DIE KAMERADSCHAFT REICHT WEIT ÜBER DEN TOD HINAUS

Bericht & Fotos: Stabswachtmeister Harald Mitterhuemer

Am 16. Oktober 2023 verunglückte Wachtmeister Noel Becker, ein Panzerkommandant aus unseren Reihen, während einer Übung am Truppenübungsplatz Allentsteig tödlich. Anlässlich des Todestages unseres Kameraden wurde eine kleine, würdige militärische Gedenkfeier an der Unfallstelle durchgeführt und das neu errichtete „Becker-Kreuz“ gesegnet.

Die Familie unseres verstorbenen Kameraden sowie Soldaten aus dem Panzerbataillon 14 mit dem Bataillonskommandanten an der Spitze nahmen an der Segnung teil, um unserem Kameraden Noel zu gedenken, der plötzlich und unerwartet mitten aus seinem jungen Leben gerissen wurde. Den liturgischen Akt, wie die Segnung des Kreuzes, das gemeinsame Beten sowie die Fürbitten, leitete der Militärseelsorger von Oberösterreich, Militäroberkurat MMag. P. Jakob Werner Stoiber. Die musikalische Begleitung erfolgte durch ein Ensemble der Militärmusik NÖ, das unter anderem das Lied vom guten

Kameraden darbrachte. Zu den Anwesenden zählte auch der Referatsleiter der Instandhaltung und Instandsetzung des Kommandos und Betriebsstab Truppenübungsplatz Allentsteig, der mit seinem Team in mühevoller Arbeit eine würdevolle Gedenkstätte errichtete.

Das Kreuz dient dem Gedenken und der Erinnerung, dessen Zweck es ist, den Angehörigen und Kameraden einen Ort der Trauer und des Gedenkens zu bieten, gleichzeitig aber auch eine Mahnung für alle Soldaten sein soll, stets wachsam zu sein. Viele von uns haben am Unfallort das Gefühl, dem Verstorbenen näher zu sein, als am Friedhof seiner Heimatgemeinde. Dort schwingt die Vorstellung mit, dass der Mensch dort seinen letzten Gedanken gedacht hat. Als seien die Gefühle der letzten Minuten dort konserviert, oder dass die Seele dort den Körper verlassen hat.



MISSION ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bericht: Stabswachmeister Harald Mitterhuemer

Das Vertrauen und die Akzeptanz der Bevölkerung in das Bundesheer und in das Panzerbataillon des Heeres im Speziellen zu steigern, ist uns ein großes Anliegen. Deshalb freut es uns, bei jeder sich bietenden Möglichkeit unsere Botschaften zu vermitteln. Eine erfolgreiche Kommunikation ist einerseits der direkte und persönliche Kontakt zur Bevölkerung und andererseits eine Interaktion über die analogen und digitalen Medien von essenzieller Bedeutung. Dazu präsentiert sich das Panzerbataillon 14 neben Social Media Auftritten und der Truppenzeitung auch mit regionalen und überregionalen Veranstaltungen. Sowohl innerhalb, aber vor allem auch außerhalb, der Hessenkaserne ist die öffentliche Wahrnehmung ein unverzichtbarer Faktor. Aktives Erleben und Kennenlernen stehen dabei im Vordergrund. Ein kleiner Auszug ausgewählter Veranstaltungen zeigt Ihnen die breite Leistungsvielfalt der Welser Hessen, die sehr bemüht sind, über die verantwortungsvollen und interessanten Aufgaben zu informieren.



Foto: Dominik Huber



Foto: Daniela Bachler



Foto: Harald Mitterhuemer

Girls' Day am Fliegerhorst Vogler in Hörsching

Tag der offenen Tür beim Pionierbataillon 3 in Melk

Die Garnison feiert gemeinsam mit der Stadt Wels



Foto: Florian Kraxberger



Foto: Alen Osmanovic



Foto: Rainer Zisser

Leistungsschau der Einsatzkräfte in Linz-Ebelsberg

Verlängerung der Tierpatenschaft im Tierpark Haag

Tag der offenen Tür beim Panzerbataillon 14 in Wels



Foto: Rene Suchan



Foto: Alen Osmanovic



Foto: Harald Mitterhuemer

Der Leopard am Nationalfeiertag in Wien

Das Panzerbataillon des Heeres ist auch für Truppenbesuche sehr begehrt

Allseits beliebte Angelobungen

Bundesministerium für Landesverteidigung

14ER SHOP

„Produkte die keiner wirklich braucht, aber jeder haben will!“



€20,-
T-SHIRT (S - XL)



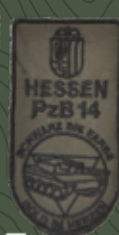
€5,-
NOTIZBUCH



€15,-
FLACHMANN



€15,-
14er KAPPE



€5,-
14er PATCH



€10,-
KAFFEETASSE



€45,-
14er KLAPPMESSER



€7,-
SLTS Patch



€14,-

Royal Blue (116, 128, 140)

Sunflower (104, 116, 128, 140)

Fuchsia (104, 116, 128, 140)



€10,-
TRINKFLASCHE

KONTAKT:

StWm HOLZLEITNER Daniel, WiUO Bekleidung
daniel.holzleitner@bmlv.gv.at
Tel. Nr.: 05020143 43151

Bundesministerium für Landesverteidigung



MILITÄRMUSIKFESTIVAL 2026

PARTNERSCHAFT MIT HERZ:
BUNDESHEER UND LICHT INS DUNKEL

ÜBER 600
MUSIKERINNEN
UND MUSIKER!

21.|22.05.
STADTHALLE
GRAZ

19:00 UHR

Das Ticket ist gratis – Ihre Spende
an LICHT INS DUNKEL wertvoll.
Jetzt Tickets sichern!

LICHT INS DUNKEL **ORF**



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
MUSIK.BUNDESHEER.AT

UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung

VERGANGENHEIT, GEGENWART UND ZUKUNFT DES WEHRDIENSTES IN ÖSTERREICH

Bericht: Leutnant Sebastian Peterstorfer, BA

Aufgrund der aktuellen Diskussion über die Wehrpflicht in Österreich und den nun vorliegenden Ergebnissen der Wehrdienstkommission möchten wir Ihnen die Entstehung und Geschichte der Wehrpflicht näherbringen sowie mit einigen Systemen anderer europäischer Staaten vergleichen.

Beginn:

Nachdem die österreichischen Streitkräfte 1866 bei Königgrätz dem preußischen Heer unterlagen, wurde im Jahr 1868 in Österreich-Ungarn die Wehrpflicht eingeführt. Nicht ganz unumstritten, weil man aus Sorge vor Aufständen vorerst Bedenken hatte, die multiethnische Bevölkerung des Großreichs zu bewaffnen. Im Gesetzblatt aus diesem Jahr heißt es: „Die Wehrpflicht ist eine allgemeine und muss von jedem wehrfähigen Staatsbürger persönlich erfüllt werden.“

Die Dauer der Wehrpflicht wurden auf zwölf Jahre festgelegt. Drei Jahre davon im aktiven Dienst in der Linie, sieben Jahre in der Reserve und 2 Jahre in der Landwehr.

Ende 1. Weltkrieg:

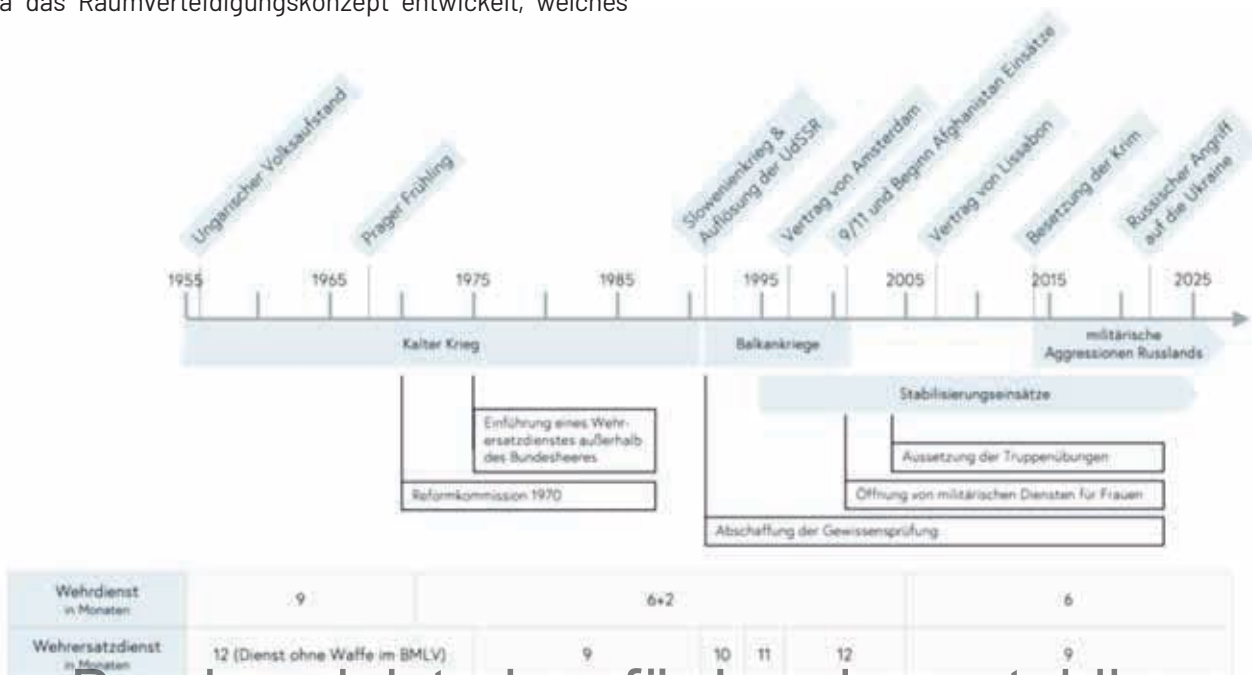
Nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg und dem damit verbundenen Niedergang der Donaumonarchie wurde dem österreichischen Militär laut dem Friedensvertrag von St. Germain der Besitz von schweren Waffen und Flugzeugen verboten. Zudem war die Mannstärke auf 30.000 Soldaten beschränkt. Aufgrund der Bedrohung durch Nazi-Deutschland wurde jedoch ab 1933 eine versteckte Aufrüstung betrieben und am 1. April 1936 ohne internationale Kritik die Bundesdienstpflicht eingeführt. Gleichzeitig wurde von General Jansa das Raumverteidigungskonzept entwickelt, welches

einen deutschen Einmarsch hinhaltend bremsen sollte, um internationale Reaktionen zu ermöglichen. Wurde Österreich im „Juli-Abkommen“ von Nazi-Deutschland noch zugesichert, keine Annexionspläne zu verfolgen, erfolgte erheblicher politischer Druck. Schlüsselpositionen der österreichischen Politik wurden mit Nationalsozialisten besetzt und dem Bundesheer beim Einmarsch der deutschen Truppen 1938 die Verteidigung untersagt. Folglich gingen die österreichischen Verbände in der Wehrmacht auf.

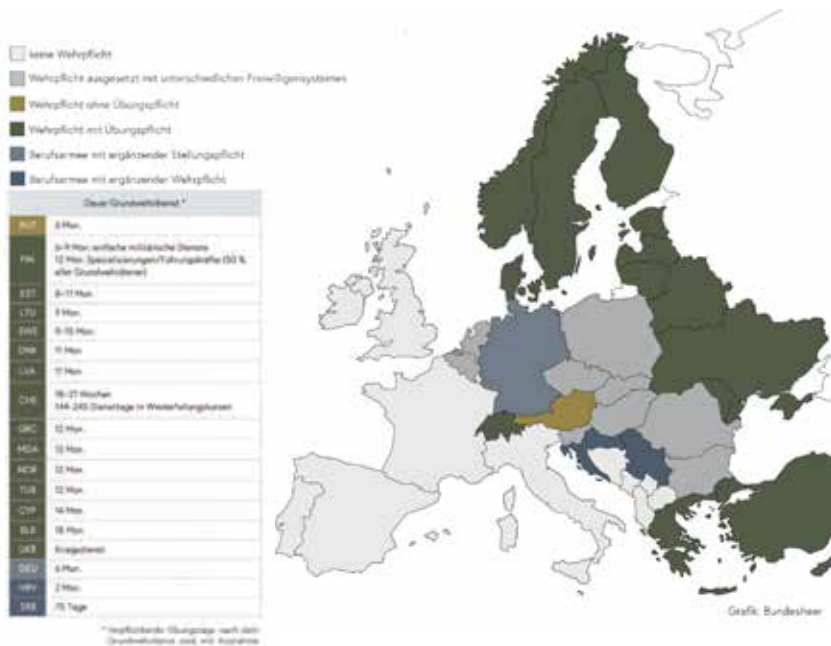
Ende 2. Weltkrieg, die 2. Republik:

Mit dem Wehrgesetz vom 7. September 1955 wurde der Grundstein für das Bundesheer gelegt und somit, zehn Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs, in der Republik Österreich 1955 die Wehrpflicht erneut eingeführt. Gemeinsam mit dem Staatsvertrag und dem Neutralitätsgesetz gliederte das Wehrgesetz von 1955 das neu geschaffene Bundesheer in die demokratischen Strukturen der Zweiten Republik ein und bildete die Grundlage für das Konzept des Soldaten als „Staatsbürger in Uniform“. Die Dauer belief sich damals auf neun Monate und wurde 1970 auf acht Monate verkürzt. 1975 wurde die Möglichkeit eines Wehersatzdienstes eingeführt.

Im Jahr 2006 kam es schließlich zu einer weiteren Verkürzung auf die noch heute bestehenden sechs Monate. Österreich zählt zu den wenigen Ländern, welches nach dem Ende des Ost-West-Konflikts an der Wehrpflicht festgehalten hat. Im Jahr 2013 sprachen sich bei der Volksbefragung 59,7 % für eine Beibehaltung der Wehrpflicht aus. Laut repräsentativer Umfrage 2025 wird die Wehrpflicht von 73 % der Bevölkerung unterstützt und eine knappe Mehrheit von 51 % sprach sich auch für eine Verlängerung des Wehrdienstes aus.



Grafik:
Bundesheer



Zusammenfassend spiegelt also das derzeitige österreichische Wehrdienstsystem die Annahme wider, dass zwischen dem Erkennen einer Sicherheitskrise und dem tatsächlichen Bedarf des mobilisierten Bundesheeres mehrere Monate liegen und somit die Einberufung und Vorbereitung der Miliz für den Einsatzfall möglich ist. Ob diese Annahme jemals zutreffend und im Ernstfall durchführbar gewesen wäre, ist spekulativ und durch gegenwärtige Entwicklungen obsolet.

Der Auftrag an die Wehrdienstkommission war, Modelle vorzuschlagen, welche:

- die volle Einsatzbereitschaft des Bundesheeres für alle Einsatzaufgaben rasch sicherstellen,
- die personelle Befüllung der Miliz sowie deren Attraktivierung und verstärkte Übungstätigkeit berücksichtigen.

Der europäische Vergleich

Die Wehrpflicht, welche historisch als Instrument der Massenrekrutierung entstanden ist, fungiert heute in demokratischen Staaten primär als Garant für die personelle Aufwuchsfähigkeit einer Armee. Zusätzlich ist dadurch die Verankerung des „Bürgers in Uniform“ in der Gesellschaft möglich. Laut dem Bericht der Wehrdienstkommission ist sie für Österreichs Sicherheit essenziell, um im Rahmen der Mobilmachung eine Zielstärke von rund 75.000 Soldaten sicherzustellen. Dabei umfasst das System weit mehr als den Präsenzdienst: Die Stellungspflicht zur Eignungsfeststellung, der Grundwehrdienst sowie die anschließende Übungs- und Meldepflicht bilden ein integriertes Modell, das die Einsatzbereitschaft der Miliz und Reserve langfristig gewährleistet.

Im europäischen Vergleich lassen sich aktuell drei differenzierte Ansätze der Personalrekrutierung beobachten:

Die klassische allgemeine Wehrpflicht: Staaten wie Österreich, Finnland oder Griechenland verpflichten primär männliche Staatsbürger zur Sicherung einer breiten Reservebasis.

Die selektive Wehrpflicht: Modelle wie in Schweden, Norwegen oder Dänemark erfassen alle Geschlechter, ziehen jedoch nur einen Teil eines Jahrgangs nach Eignung und Bedarf ein. Dies fördert eine hohe Professionalität bei geringerer Gesamtpräsenzlast.

Freiwilligen- und Erfassungsmodelle: Länder wie Deutschland oder Frankreich nutzen die Stellungspflicht verstärkt als Instrument der Nachwuchswerbung und Datenaufnahme, um Berufsarmeen durch strukturierte Reserven zu ergänzen.

Die volle Einsatzbereitschaft bedeutet eben vor allem, dass die Truppenübungsaktivität der Soldaten wieder in den Vordergrund gerückt wird. Im derzeitigen 6-Monate-Modell ist dies nicht vorgesehen, weshalb die Kommission auch das Modell „Österreich PLUS“ favorisiert, welches den Grundwehrdienst um zwei Monate verlängert und verpflichtende Milizübungen vorsieht, um hier die Grundwehrdiener länger auszubilden und anschließend in ihrem Milizverband zu Übungen einzuberufen.

Gleichzeitig verlängert sich beispielsweise auch die Nutzungsdauer für LKW- und Panzerfahrer, welche im jetzigen Fall, nach langer Ausbildung, nur etwa 3 Monate in ihrer Funktion tätig sind.

Abschließend ist aus Sicht der Truppe zu sagen, dass eine Verlängerung des Grundwehrdienstes und die Wiedereinführung der verpflichtenden Milizübungen sehr wünschenswert sind.

Modell	Dauer	Beschreibung	Geschlecht	Art	Aufwand im Verhältnis
„Österreich PLUS“	8 Monate Übungen (Pflicht): ca. 5 x 12 Tage alle 2 Jahre Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	Grundwehrdienst (GWD): 8 Monate Milizübungen (Pflicht): ca. 5 x 12 Tage alle 2 Jahre Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	♂	Allgemeine Wehrpflicht Allgemeine Übungspflicht	②② ① ①①
„Schweizer Modell“	4 Monate Übungen (Pflicht): ca. 10 x 14 Tage jährlich Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	Grundwehrdienst (GWD): 4 Monate (Befristungsschule) Milizübungen (Pflicht): ca. 10 x 14 Tage jährlich Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	♂	Allgemeine Wehrpflicht Allgemeine Übungspflicht	②②② ①①①① ①①
„Stufenmodell“	6 Monate Übungen (Pflicht): ca. 4 x 10 Tage alle 2 Jahre Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	Grundwehrdienst (GWD): 6 Monate Milizübungen (Pflicht): ca. 4 x 10 Tage alle 2 Jahre Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	♂	Allgemeine Wehrpflicht Allgemeine Übungspflicht	②②② ① ①①
„Entwicklungsmodell“	10 Monate Übungen (Pflicht): ca. 10 x 14 Tage jährlich Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	Grundwehrdienst (GWD): 10 Monate Milizübungen (Pflicht): ca. 10 x 14 Tage jährlich Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	♂	Allgemeine Wehrpflicht Allgemeine Übungspflicht	②②② ① ①①
„Skandinavisches Modell“	10 Monate Übungen (Pflicht): ca. 10 x 14 Tage jährlich Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	Grundwehrdienst (GWD): 10 Monate Milizübungen (Pflicht): ca. 10 x 14 Tage jährlich Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	♂	Allgemeine Wehrpflicht Allgemeine Übungspflicht	②②② ① ①①
„Alle acht“	8 Monate Übungen (Pflicht): ca. 4 x 10 Tage alle 2 Jahre Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	Grundwehrdienst (GWD): 8 Monate Milizübungen (Pflicht): ca. 4 x 10 Tage alle 2 Jahre Ende der Milizübungen vor 30. J. (Bzw. 32 Jahre) Wahrsatzdienst/Zulassung: mind. 12 Monate in Folge Bereitstellung zur Zürlen Landesverteidigung	♂	Allgemeine Wehrpflicht Allgemeine Übungspflicht	②②② ① ①①

Anmerkungen: ② geschätzter Kostenanwendung (gering bis sehr hoch), ① Zeitaufwand der Umsetzung (gering bis sehr hoch), ① Aufwand zur rechtlichen Umsetzung (gering bis sehr hoch)

EIN NEUER LEBENSABSCHNITT BEGANN

Bericht: Leutnant Nico Schuhmayer

Fotos: Gefreiter Alen Osmanovic



Am 03. November 2025 rückten 86 Rekruten des Einrückungstermins 11/25 in der HESSEN-Kaserne zur Basisausbildung Kern in der 1. Panzerkompanie ein. Unter der Führung des Zugskommandanten des I. Ausbildungszuges StWm Lars G. und des Kommandanten des II. Ausbildungszuges StWm Marcel P. warteten vier spannende und intensive Ausbildungswochen auf die fast ausschließlich aus Wien stammenden Grundwehrdienern.

Am 1. Tag konnte man die Nervosität der jungen Männer aufgrund des bevorstehenden Unbekannten noch deutlich spüren. Doch von Tag zu Tag sollte sich das ganze noch ändern. Am 2. Tag erhielten die Kameraden ihre Uniform, den Kampfanzug 03, in der Kaserne Fliegerhorst Vogler in Hörsching. Nur wenig später hielten sie dann bereits zum ersten Mal ihre Dienstwaffe, das StG77A1, in der Hand. Jetzt stand dem Ausbildungsbeginn nichts mehr im Wege. Alles war neu und alles war ungewohnt. Doch die Nervosität legte sich allmählich. Die anfänglichen Worte der Ausbilder, die in den ersten Stunden des Waffen- und Schießdienstes noch keinen Sinn ergaben,

Grundlagen für den Umgang mit Waffen im Rahmen des Waffen- und Schießdienstes geschaffen. Auch die ABC-Schutzmaske wurde zum ersten Mal anprobiert und eingestellt sowie deren Verwendung und Notwendigkeit beigebracht. Und plötzlich standen am Ende der Woche bei der Standeskontrolle nicht mehr 86 Zivilisten, sondern die Soldaten des ET 11/25 am Antreteplatz des Bataillons angetreten.

In der 2. Ausbildungswoche ging es gleich sportlich los und die Soldaten konnten im Rahmen des sportmotorischen Tests ihre körperliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.



begannen von Einheit zu Einheit verständlicher zu werden und die Handgriffe wurden sicherer. Die vermeintlich unmöglichen Bewegungsabläufe des Exerzierdienstes wurden zu flüssigen Bewegungen. Die Unklarheiten verschwanden zusehends und ein klares Ziel war zu erkennen. Vier Wochen lang sein Bestes zu geben, neues zu erlernen, sich den anstehenden Herausforderungen physisch und psychisch zu stellen und Kameradschaften fürs Leben zu schließen.

In der 1. Ausbildungswoche erlernten die Kameraden im Rahmen der Anzug- bzw. Packordnung den Umgang mit ihrer Bekleidung und Ausrüstung. Es wurde viel exerziert und die

In der Ausbildung der praktischen Selbst- und Kameradenhilfe erlernten die Grundwehrdiener nicht nur das Fundament für die Verwundetenversorgung im Gefecht, sondern erlangten auch Wissen und Fähigkeiten, die im Alltag Leben retten können. Es wurden von der Verbandslehre über die Rettung aus Fahrzeugen bis hin zur Reanimation die verschiedensten Themen und Maßnahmen behandelt. Unterstützt wurde die Ausbildung durch das Fachwissen der Kameraden der truppenärztlichen Ambulanz Wels.

In der 3. Ausbildungswoche kämpften die Kameraden am ersten Tag tapfer in der Schlacht gegen Powerpoint, bevor es dann mit vielen spannenden Ausbildungen weiterging. Im territorialen Wachdienst wurde die Durchführung von Perso-

nen- und Kfz-Kontrollen geübt. In dieser Ausbildung ging es nicht nur um die Eigensicherung und die durchzuführenden Tätigkeiten, sondern auch um die Persönlichkeitsentwicklung, selbstbewusst und bestimmend anderen gegenüber aufzutreten. Um das Selbstbewusstsein und den Glauben an sich selbst noch mehr zu steigern, lernten die Kameraden im Rahmen der Selbstverteidigung, wie sie sich selbst und ihre Kameraden im Ernstfall gegen körperliche Angriffe zur Wehr setzen können. Es wurden Befreiungstechniken, verschiedene Stöße und Tritte, sowie der richtige Umgang mit einem Abwehrrsray geübt. Ein weiterer Höhepunkt dieser Woche war das Vorüber für das Scharfschießen, wo zum ersten Mal mit der Knallmunition geschossen wurde. Diese Ausbildung hat auch das Ziel, sich an den Ablauf zu gewöhnen und die Nervosität vor dem Scharfschießen zu senken.

In der 4. und letzten Ausbildungswoche war es dann so weit, die erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Anwendung und die Basisausbildung Kern zum Abschluss zu bringen. Im Rahmen des Scharfschießens am Schießplatz Ramsau/Molln zeigten die Kameraden bei bestem Winterwetter ihre Treffsicherheit und den sicheren Umgang mit ihrem Sturmgewehr. Den Gefechtsdienst verbrachten die Kameraden von früh-

Dann war es so weit, der ersehnte Tag der Angelobung war gekommen. Mit angehobenem Kinn, herausgestreckter Brust und stolzem Blick marschierten die Grundwehrdiener des ET 11/25 als 1. Panzerkompanie, im Beisein ihrer Angehörigen, zur Angelobung ein. Nur wenige Musikstücke und Ansprachen später war es für die Rekruten so weit, ihr Gelöbnis gegenüber der Republik Österreich und dem österreichischen Volke abzuleisten. Am Freitag, dem 28. November, verabschiedete die 1. Panzerkompanie die Kameraden des ET 11/25, welche sich nun auf den Weg zurück nach Wien machten. Dort wurden sie auf 12 unterschiedliche Liegenschaften aufgeteilt, um ihren Grundwehrdienst als Funktionssoldaten zu Ende zu leisten und einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs beizusteuern.

Für diese Aufgabe und alles, was danach kommt, wünscht EUCH die 1. Panzerkompanie, alles Gute!



morgens bis spätabends am Übungsplatz Flugfeld, welcher an die Kaserne angrenzt. Dort bauten viele zum ersten Mal eine behelfsmäßige Unterkunft im Freien und erlernten, ein Feuer selbst zu entzünden. Es wurden die wichtigsten Regeln fürs Leben und Überleben im Freien, sowie die Fähigkeit der Tarnung vermittelt. Die Soldaten lernten nicht nur, wie sie sich als Einzelperson mit den unterschiedlichen Bewegungsarten im Feld bewegen können, sondern auch grundlegende Gefechtstechniken, wie sie sich als Gruppe fortbewegen. Zum Abschluss bestritten die Kameraden einen Rückmarsch in die Kaserne. Dabei mussten sie nicht nur für sich selbst, sondern auch gemeinsam gegen ihre körperlichen und mentalen Grenzen ankämpfen und diese bezwingen.

Wir haben den Rekruten Maximilian Mair aus dem 21. Wiener Gemeindebezirk Floridsdorf während seiner BAK begleitet, der uns in wöchentlichen Videos spannende Einblicke in den Ausbildungsablauf sowie in persönliche Erlebnisse und Wahrnehmungen gab. QR-Code scannen und los geht's.



TREUEGLÖBNIS AUF DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Bericht: Stabswachtmeister Harald Mitterhuemer

Am Donnerstag, dem 27. November 2025, fand in der Welser Hessenkaserne die feierliche Angelobung von insgesamt 85 Soldaten des Einrückungstermins November statt. Die jungen Rekruten des Panzerbataillons 14 legten ihr Treuegelöbnis ab und gelobten damit, ihr Heimatland, die Republik Österreich, im Ernstfall auch mit der Waffe zu verteidigen.



Zahlreiche Angehörige und Freunde der anzugelobenden Soldaten waren nach Wels gekommen, um bei diesem militärischen Festakt dabei zu sein. Politische Mandatäre sowie Repräsentanten der Dienststellen der Hessenkaserne sowie Behörden zeichneten diese Veranstaltung durch ihre Anwesenheit aus.

Der Bürgermeister der Stadt Wels, Dr. Andreas Rabl, begrüßte alle Anwesenden und drückte die Wichtigkeit des Grundwehrdienstes aus. "Das ist heute ein wichtiger Moment für Sie! Steht er doch für den Schutz der Freiheit, die Sicherheit und den Dienst am Gemeinwohl", so Bürgermeister Rabl an die Rekruten gerichtet.

Die militärische Geistlichkeit wünschte den jungen Soldaten alles Gute für ihren verantwortungsvollen Dienst im Einsatz für den Frieden und sprach ein Gebet.

Major Markus Hinteregger dankte als stellvertretender Bataillonskommandant der Welser Hessen den Grundwehrdienern für ihre Bereitschaft zum Dienst im Bundesheer und versicherte mit den Worten "Wir brauchen Sie!" die Notwendigkeit an deren Arbeitsleistung. Er forderte die jungen Soldaten auch auf, ihre Fertigkeiten und Kenntnisse für den Dienst in den unterschiedlichsten Bereichen einzubringen.

Die musikalische Umrahmung stellten die Militärmusiker des Militärkommandos OÖ sicher, die unter anderem mit dem Hessenmarsch, dem Regimentsmarsch des k.u.k. Infanterie-Regiments Nr. 14, der Veranstaltung einen würdigen Rahmen verliehen.

Im Anschluss an den Festakt hatten die Rekruten die Möglichkeit, mit ihren Angehörigen zusammenzutreffen. Auf Einladung des Bundesheeres gab es eine Kostprobe aus der Truppenküche.

Die Fotos der Angelobung unserer jungen Staatsbürger finden Sie auf der Fotoplattform Flickr



FORDERND ABER VIELFÄLTIG

Bericht: Stabswachtmeister Nemanja Tadic
Fotos: Gefreiter Alen Osmanovic

Im November des Vorjahres fand die Basisausbildung 1 für den Einrückungstermin Oktober 2025, mit dem Ziel statt, die Rekruten, die kurz zuvor die Basisausbildung Kern absolviert haben, auf das Modell „6+3“ vorzubereiten. Der Kern dieses Modells ist ein freiwilliger Inlandseinsatz direkt im Anschluss an den Grundwehrdienst ohne Notwendigkeit einer freiwilligen Meldung zu Milizübungen. Besonders im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz/Migration können die jungen Soldaten zeigen, was sie gelernt haben. Ab einem Monat über grundsätzlich drei bis zu sechs Monate können sie bei Bedarf und Eignung unmittelbar nach dem Grundwehrdienst Einsatzerfahrung sammeln und einen finanziell sehr guten Verdienst erhalten.

Die Ausbildungsziele umfassten neben der Herstellung der allgemeinen Einsatzbereitschaft für das gesamte Spektrum möglicher sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsätze (sihpolAssE), die Führungsunterstützung im Speziellen der Fernmeldedienst, der ABC-Individualschutz, der Waffen- und Schießdienst mit dem Sturmgewehr und der Pistole, die Körperausbildung und allgemeine Themen der Gefechtsdienstausbildung wie z.B. Geländeausnützung u.v.m.

An dieser Stelle möchten wir die eingangs erwähnte Ausbildung für den sihpolAssE etwas näher beleuchten. Diese wird grundsätzlich gemäß den Vorgaben des Bundesministeriums für Inneres (BMI) in der „Richtlinie Einsatztraining für den sihpolAssE des ÖBH“ durchgeführt. Zu dieser umfassenden modularen Ausbildung zählen z.B. die Einsatztechnik- und taktik, die Situationsausbildung und begleitende Unterrichtsmodule (Aufgaben und Befugnisse) sowie allgemeine militärische Ausbildungsinhalte wie z.B. Beobachten und Melden.



WEIHNACHTEN IST EIN GEFÜHL

Bericht & Fotos: Stabswachmeister Harald Mitterhuemer

Zu Weihnachten erwacht unsere Sehnsucht nach Ruhe, Frieden und Geborgenheit. Eine Zeit, in der man Zeit hat, darüber nachzudenken, wofür es sich lohnt, sich Zeit zu nehmen. Das Weihnachtsfest ist ein Fest der Freude und der Hoffnung, denn die Botschaft von Weihnachten ist klar. Es gibt keine größere Kraft als die Liebe. Sie überwindet den Hass, wie das Licht die Finsternis.

Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben. Aus diesem Grund feiert das Panzerbataillon 14 seit jeher die vorweihnachtliche Zeit mit einem Gottesdienst und einer Veranstaltung, die uns kameradschaftlich näher zusammenrücken lässt.

Die vorweihnachtliche Feier des Panzerbataillons 14 fand am 18. Dezember 2025 traditionellerweise im Stift Lambach statt. Das bereits im Jahre 1056 von Bischof Adalbero gegründete Stift ist ein an der Traun liegendes Kloster der Benediktiner (OSB) in Lambach in Oberösterreich und gehört zur Österreichischen Benediktinerkongregation.



Geleitet wurde der feierliche Gottesdienst durch den Abt des Stiftes Lambach, Mag. Maximilian Neuling, der gemeinsam mit Militäroberkurat und Prior des Stiftes MMag. Pater Jakob Werner Stoiber von der katholischen Militärseelsorge und Militärdekan Mag. Johannes Dopplinger von der evangelischen Militärseelsorge alle Anwesenden auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmten.

Begleitet wurde die Feier durch ein Ensemble der Militärmusik des Militärkommandos Oberösterreich, das durch ihre Musikstücke den würdigen Rahmen der Feier in der Stiftskirche sowie in der Hessenkaserne sicherstellte.

Nach der Ankunft zurück in der Hessenkaserne und der Zurücknahme der Bataillonsstandarte wurde beim offiziellen Akt der Weihnachtsfeier auch die Gelegenheit genutzt, um einige Beförderungen und Auszeichnungen vorzunehmen.





Der Bataillonskommandant, OberstdG Mag. (FH) Jörg Loidolt MA, würdigte in seiner Ansprache die erbrachten Leistungen des vergangenen Jahres. Gleichzeitig schwor der Kommandant seine Soldaten auf ein nicht weniger anstrengendes Jahr 2026 ein und wünschte im festlich geschmückten Speisesaal allen Anwesenden und ihren Familien ein friedliches Weihnachtsfest.

Nach einigen gemütlichen Stunden des kameradschaftlichen Beisammenseins bei Speis und Trank im festlich geschmückten Speisesaal fanden sich zahlreiche Bedienstete und Freunde der Garnison im aufwendig dekorierten und beleuchteten Weihnachtsdorf ein, um sich in geselliger Runde noch einiger Stunden zu erfreuen.



Die Stabskompanie, die 1. Panzerkompanie sowie die Betriebsstaffel der Hessenkaserne organisierten mit ihren Teams die liebevoll gestaltete Feier mit wärmenden Feuerstellen, dampfenden Warmmachern aus der Feldküche sowie Gulaschsuppe und besonders schmackhaften Raclette-Broten. Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle vor allem den Mitarbeitern der Betriebsstaffel Wels, die für das schöne Ambiente und das heimelige Weihnachtsmarktgefühl sorgten.

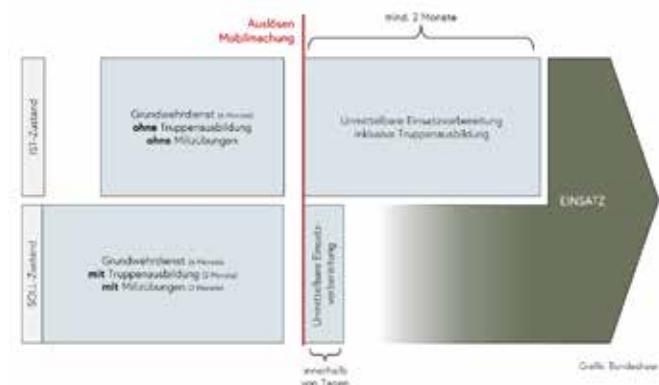
Zu vorgerückter Stunde fand die stimmige Veranstaltung nach gegenseitigen Glückwünschen zum bevorstehenden Jahreswechsel schließlich ihr Ende.



RÜCKKEHR DER VERPFLICHTETEN MILIZÜBUNGEN?!

Bericht : Vizeleutnant Jürgen Posch

Die Realität hat die Wunschvorstellungen eingeholt. Der Gedanke nach dem Fall der Mauer 1989 sowie den Zusammenbruch des Warschauer Paktes, dass die Konflikte ein Ende gefunden haben und der Friede Einzug gehalten hat wurde ad absurdum geführt. Mit etwas Sinn für die Realität und Kenntnis über die Menschen, hätte jeder erkennen können, dass durch das Verändern des Machtgefüges die Konflikte weltweit ansteigen.



Österreich hat den Vorteil gegenüber anderen Staaten, wie zum Beispiel Deutschland, die Wehrpflicht beibehalten zu haben. Welche Probleme Deutschland mit dem Umstieg auf ein Berufsheer hat, kann man in den Medien verfolgen. Jedoch wurden die verpflichtenden Milizübungen in Österreich bereits 2006 vom damaligen Verteidigungsminister Günther Platter abgeschafft, um den Grundwehrdienst von acht auf sechs Monate zu verkürzen. Anstelle der verpflichtenden Milizübungen wurde die Möglichkeit geschaffen, sich freiwillig dazu zu melden.

Am 20. Jänner 2013 fand eine landesweite Abstimmung über die Wehrpflicht statt. Bei dieser Abstimmung sprach sich eine Mehrheit von knapp 60 Prozent für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes aus. Zwar wurde die Wehrpflicht beibehalten, jedoch konnte den Grundwehrdienern durch den verkürzten Dienst und den Wegfall der Übungspflicht nur die grundlegendsten militärischen Fähigkeiten vermittelt werden, ohne sie im Zusammenspiel mehrerer Einheiten auszubilden.

In Österreich wurde von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP) am 2. Juni 2025 offiziell die Wehrdienstkommission unter dem Vorsitz des Milizbeauftragten Generalmajor Mag. Erwin Hameseder eingesetzt. Am 20. Jänner 2026 wurde das Ergebnis beziehungsweise die Empfehlungen der Wehrdienstkommission im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert. Die Kommission hatte drei Modelle zur Weiterentwicklung des Grundwehrdienstes vorgelegt.

Das Modell „Österreich Plus“ hat Ähnlichkeit mit dem bestehenden Modell. Änderungen sind, die Anhebung des Grund-

wehrdienstes auf acht Monate und anschließend periodisch verpflichtende Waffenübungen in der Dauer von insgesamt sechzig Tagen.

Das „Stufenmodell“ hat auch Ähnlichkeit mit dem bestehenden Modell. Bei dieser Variante bleibt der Grundwehrdienst in der Länge von sechs Monaten. Zusätzlich erfolgt auf den Grundwehrdienst eine weiterführende Truppenausbildung von sechzig Tagen im Stück. Danach weiter periodische verpflichtende Waffenübungen in der Dauer von 4 X 10 Tage.

Fazit und Empfehlung der Wehrdienstkommission:

Nach Prüfung und Abwägung aller relevanten Faktoren empfiehlt die Wehrdienstkommission das Modell „Österreich Plus“, so Hameseder wie folgt:

- effizienteste Möglichkeit zur Leistung des Wehrdienstes oder eines entsprechend angepassten Ersatzdienstes;
- geringste Auswirkungen auf die Wirtschaft;
- geringste Auswirkungen auf das Budget;
- höchste Passung mit der bisherigen strategischen Kultur Österreichs und der gesamtgesellschaftlichen Wehrbereitschaft;
- schnellste Möglichkeit zur Wiederherstellung der vollumfänglichen personellen Einsatzbereitschaft des Österreichischen Bundesheers.

Jetzt ist die Regierung am Zug, um eine Entscheidung herbeizuführen. Geht es nach der Kommission soll das zeitnah geschehen und bereits ab 01.01.27 umgesetzt werden. Wie die Umsetzung des jeweiligen Modells bewerkstelligt wird, ist noch nicht festgelegt. Genau so wenig, wie die Auswirkungen auf unser Panzerbataillon 14.

Eines ist klar, egal wie die Entscheidung auch ausfällt, wir werden sie mittragen, unser Engagement sowie Wissen einbringen, um dem Panzerbataillon 14 eine gute Zukunft zu bereiten.

FRAGEN, ANLIEGEN?
KONTAKTIEREN SIE UNS:

IHR ZUSTÄNDIGER MOBUO PzB14

JÜRGEN POSCH, Vzlt

TEL.: +43 50201 43 31303
MOBIL: +43 664 622 7838
MAIL: juergen.posch@bmlv.gv.at

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
KUNSTGEHEER.AT

UNSER HEER

AUS DER PERSONALABTEILUNG

Beförderungen und Auszeichnungen



Korporal

BACHMAIR Arnold
KOGLER Thomas



Oberwachtmeister

FELBERMAYR Patrik



Stabswachtmeister

MEISL Matthias
TIEFENTHALER Roman
TADIĆ Nemanja
WURM Sascha



Leutnant

PETERSTORFER Sebastian



Oberleutnant (Miliz)

DEUSCHL Niklas



Leistungsabzeichen

Panzerfahrer in Silber

OWm MANTL Thomas



Einsatzmedaille für

sicherheitspolizeiliche Einsätze im
Inland gem. § 2 Abs. 1 lit. b WG

Gfr PERNER Markus
Gfr KRENN Tanja
Gfr SPITZBART Florian
Gfr NACAK Umut



Wehrdienstzeichen

2. Klasse

OStWm HOFBAUER Mathias
StWm SOCACIU Johann



Foto: Harald Mitterhuemer

Der Bataillonskommandant ObstdG Jörg Loidolt befördert Matthias Meisl zum Stabswachtmeister



Foto: Alen Osmanovic

Der stellvertretende Bataillonskommandant Mjr Markus Hinteregger befördert Sebastian Peterstorfer zum Leutnant

Spende 14er Verein

Aigner David
Mag. Reinhard Ammer
Ernst Bangerl
Combat-Camera-Europe
Frank Baunach
Ing. Alfred Berger
Vzlt i.R. Friedrich Biermair
Susanna und Bgdr i. R. Hermann
Bramerdorfer
Helga und RgR Klaus Brandhuber
Markus Dallinger
Walter Dannecker
Dagmar und Mag. Michael Derman
GR Birgit Ebetshuber
Ludwig Eberle
Helga und Günter Eisenköck
Franz Feldweber
Gerhard Glavanits
Ernestine und Vzlt i.R. Manfred Gili
Karl Hamader
NAbg. GR Mag. Hammerl Paul
Vzlt i.R. Herbert Handlbauer
Margit und Rudolf Haberfellner

Obst Paul Peter Haunschmied
Obstlt a.D. Werner Hillbrand
Vzlt i.R. Wolfgang Hinteregger
Irmgard Hofmann
Bgdr i.R. Mag. Klemens Hofmeister
Maria und Walter Imböck
Dir. Peter Kaiser BEd BEd
Ilse und Dr. Reiner Katzlberger
Peter Klein
Mag. Alfred Klinglhuber
Adelheid und DI Gerhard Kostron
Georg Kransteiner
Yvonne und Hermann Krenglmüller
Vzbgm Kroiss Gerhard
Dorothe Lang
Sabine und Vzlt i.R. Alfred
Landlinger
Karl-Heinz Lindenbauer
Elfriede und Manfred Lindenbauer
Ing. Peter Lindinger
Maria und HR Dr. Georg Meringer
Melanie Mitterhuemer
Vzlt i.R. Eduard Muxeneder

Dr. Simon Pflüglmayr BSc
Gisela und Dieter Prack
Anna Maria und Alfred Prenner
Anneliese und Vzlt i.R. Johann
Puchner
Obst a.D. Elmar Rosenauer
Franz Gerald Rumpfhuber
Franz Sallaberger-Lehner
Obstlt DI Robert Sassmann
Vzlt i.R. Johann Scheibelberger
Anna und Hubert STEPHAN
Max-Florian Steurer
Sinan TAMER
DI Walter Topf
Gen. i.R. Hubertus Trauttenberg
Franz Trimmel
Wolfgang Voraberger
Ferdinand Wallner
POR a.D. Jürgen Wenzel
GR Anna Wippl BA BA, LL.M.
Günther Wiesinger
Dr. Alfred Zeilmayr
Leopold Zauner

Wir sind sehr bemüht unsere Datenbank stets auf dem letzten Stand zu halten. Wenn Sie Änderungen (Adresse, Titel, etc.) für uns haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese mitteilen oder bei der Überweisung angeben.

Sie möchten auf dieser Seite auch Ihre Partnerin oder Ihren Partner namentlich erwähnen? Kein Problem. Bitte einfach bei der Überweisung beiden Namen bekanntgeben. Es werden bereits beide Namen erwähnt und möchten das ändern, dann bitten wir Sie, uns dies ebenso mitzuteilen.

Wir sind telefonisch unter der Nummer 050201 43-31502 oder 0664 622 4680 und über E-Mail unter harald.mitterhuemer@bmlv.gv.at jederzeit gerne für Sie erreichbar. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Wir danken allen Spendern und Gönnern des Panzerbataillons 14 und freuen uns, Ihnen auch zukünftig ein interessantes Panzermagazin ins Haus liefern zu dürfen.



ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER
Panzerbataillon 14

Garnisonstraße 1
4600 Wels

Österreichische Post AG
MZ 02Z031740 M
Panzerbataillon 14
Garnisonstraße 1, 4600 Wels

Bundesministerium für Landesverteidigung